

JOHANN GOTTLIEB NAUMANN

1741 – 1801

# Missa Nr. 20 A-Dur

(1798)

für

Solisten (SSATTB), Chor (SATB) und Orchester

Erstausgabe

herausgegeben von

KLAUS WINKLER



EDITION 6915

Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung  
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.

**Dieses Werk ist nach § 71 URG geschützt.  
Alle Aufführungen sind der VG Musikedition  
(34119 Kassel, Friedrich-Ebert-Str. 104) zu melden. (info@vg-musikedition.de)**

Copyright: 2016 by Strube Verlag GmbH, München

Umschlag: Petra Jerčič, München  
(www.petra-jercic.de)

Notensatz: Klaus Winkler

Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

**www.strube.de**  
**info@strube.de**

# Missa Nr. 20 A-Dur

(1798)

SSATTB-Soli, SATB-Tutti,  
2 Flauti, 2 Oboi, 2 Clarinetti, 2 Fagotti,  
2 Corni, 2 Trombe, Timpani  
2 Violini, Viola e Basso continuo

## Kyrie

<i>Kyrie eleison</i> – Andante sostenuto; A-Dur; SATB .....	1
<i>Christe eleison</i> – Andante quasi allegretto; a-Moll; S*S*A*T*T*B* .....	10
<i>Kyrie eleison</i> – Moderato; A-Dur; SATB .....	22

## Gloria

<i>Allegro vivace</i> – D-Dur; S*A*T*B*, SATB .....	35
---	----

## Credo

Allegro – Adagio – Allegro; G-Dur; B*, SATB .....	76
---	----

## Sanctus

<i>Sanctus Dominus Deus</i> – Maestoso–Vivace; D-Dur; SATB .....	113
<i>Osanna in excelsis</i> – Vivace; D-Dur; SATB .....	125
<i>Benedictus</i> – Andante; G-Dur; S*A* .....	131

## Agnus Dei

Andante devoto; A-Dur; S*A*T*, SATB .....	137
---	-----

## Vorwort

Johann Gottlieb Naumann wurde am 17. April 1741 in Blasewitz bei Dresden in einfache Verhältnisse hineingeboren. Der Vater Johann Georg war Landwirt und spielte Geige und Trompete, die Mutter Anna Rosina betrieb eine kleinen Kaffeeausschank.

Mit etwa zehn Jahren erlebte Naumann in der Dresdner Hofkirche eine Aufführung des Hoforchesters, die für sein weiteres Leben prägend sein sollte. Fortan erhielt er Klavier- und Orgelunterricht vom Loschwitzer Organisten Müller; bereits mit 12 Jahren spielte er im Gottesdienst die Choräle. Im Sommer 1754 wurde Naumann im Alter von 13 Jahren Kreuzschüler und kam durch den Kreuzkantor Gottfried August Homilius u.a. mit den Werken Johann Sebastian Bachs in Kontakt.

Als Begleiter des schwedischen Geigers Anders Wesström reiste Naumann 1757 über Hamburg nach Italien, wo er bei Giuseppe Tartini Geigen- und Theorieunterricht erhielt, ab Frühjahr 1762 nahmen sich der berühmte Padre Martini in Bologna und Johann Adolf Hasse in Venedig seiner an.

1763 debütierte er erfolgreich als Operkomponist mit dem Intermezzo *Il tesoro insidiato* in Venedig.

Auf Empfehlung Hasses fand Naumann 1764 nach der Aufführung einer Probemesse vor der Kurfürsten-Witwe Maria Antonia eine Anstellung als zweiter Kirchenkompositeur am Dresdner Hofe; 1776 erfolgte die Ernennung zum kurfürstlichen Kapellmeister mit 1200 Reichstalern Gehalt.

König Gustav III. von Schweden holte ihn 1777 zur Reform der Hofkapelle nach Stockholm; dort schrieb er drei schwedische Opern; *Gustaf Wasa* (1786) galt bis weit ins 19. Jahrhundert hinein als schwedische „Nationaloper“.

1785/86 war er als Gastdirigent, Organisator und Reformator des Opernbetriebs in Kopenhagen tätig, u. a. schrieb er die erste große Oper in dänischer Sprache *Orpheus og Eriudice*; ein weiteres Gastspiel führte ihn 1788/89 nach Berlin.

Naumann unterschrieb 1786 in Dresden einen neuen lebenslangen Vertrag mit 2000 Talern Gehalt, der ihn dauerhaft an den Hof band. 1792 verheiratete er sich mit Catarina von Grodtschilling, der Tochter eines dänischen Vizeadmirals.

Johann Gottlieb Naumann war zwischen Hasse und Carl Maria von Weber der wichtigste Dresdner Musiker und eine der angesehensten Persönlichkeiten des europäischen Musiklebens, der vor allem im Bereich der Opernkomposition wichtige Beiträge lieferte, aber auch eine Vielzahl von kirchenmusikalischen Werken komponierte.

War Naumann zu Lebzeiten eine Musikerpersönlichkeit mit großem Ansehen, so gerieten er und sein Werk nach seinem Tod am 23. Oktober 1801 leider schnell in Vergessenheit.

Die vorliegende Missa Nr. 20 A-Dur ist 1798 entstanden; sie stellt mit großer Wahrscheinlichkeit die letzte Vertonung des Messordinariums von Naumann dar. Seit seiner Ernennung zum Hofkapellmeister gehörte es zu Naumanns Privileg, nur noch für die höchsten kirchlichen Feiertage eigene Kompositionen beisteuern zu müssen.

Die Komposition enthält die fünf Ordinariumsteile, die der Komponist farbig instrumentiert hat.

Das Instrumentarium entspricht dem zur Zeit der musikalischen Klassik: neben dem vierstimmigen Streichorchester werden paarweise Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotte, Hörner, Trompeten und Pauken verwendet.

Diese Messe ist ein klangschönes klassisches Werk, das sich zu erarbeiten lohnt und eine Wiederbelebung im Gottesdienst und Konzert verdient hat.

Dierdorf, im April 2021

Klaus Winkler